Spiritualität im Alter

Bild: Evangelische Kirchgemeinde Romanshorn

Sonntagmorgen, evangelische Kirche Romanshorn, 9.30 Uhr. Wenn man vorne am Lesepult steht und die Reihen der Kirchenbänke überblickt, dann sieht man eher ältere Frauen und Männer dort sitzen. In der Pfarrei St. Johannes sieht es nicht viel anders aus. Ein traditioneller Gottesdienst mit BesucherInnen der Altersgruppe 65plus. Die Frau, die mich nach dem Gottesdienst anspricht, ist in diesem Alter. Sie möchte ein Gespräch mit der Pfarrerin. Es geht um das Älterwerden und den Glauben. Steht das in einem Zusammenhang? Wird man „offener" für geistliche Anliegen, je älter man wird? Richtet man sich mehr auf das Jenseits, auf die Ewigkeit aus, als in der Jugend? Rückt der Himmel näher?

Viele Menschen weisen das weit von sich. Das scheint auch logisch. Wer sich Zeit seines Lebens nicht für Gott interessiert, wird im Alter auch nicht damit anfangen. Der Gedanke, auf dem Sterbebett noch beichten oder ein Glaubensbekenntnis ablegen zu müssen, um eine Absolution (Vergebung der Sünden) zu erlangen, ist den meisten unter uns heute fremd, ganz gleich, welcher Konfession. Wenn man im Alter Angebote der Kirchen schätzt und wahrnimmt, steht die Zweckgebundenheit im Vordergrund und nicht die Spiritualität. Wenn die Nachbarinnen mich mitnehmen oder das Ziel mir gefällt, dann gehe ich natürlich mit auf die Seniorenreise, egal, ob sie von der reformierten oder der katholischen Kirche durchgeführt wird.

Die Kirchen in Romanshorn und Salmsach bieten nicht nur im Bereich Geselligkeit, sondern gerade im Bereich Spiritualität einiges für betagte Menschen an. Traditionelle Messen und Gottesdienste vermitteln häufig ein Gefühl von Heimat und Geborgensein. Man kennt die Lieder und Gebete, weil sie uns von Kindheit an begleitet haben. Das Kirchenjahr mit seinen Festen und besonderen Monaten vermittelt Struktur. Lieb gewordene Bräuche sind mit besonderen Zeiten verknüpft. Die Adventszeit fühlt sich anders an als Ostern. Nicht nur ältere Menschen brauchen Rituale (manche von uns auch religiöser Art), um unseren Alltag zu strukturieren und uns zurecht zu finden. Aber auch die persönliche Begegnung und Gemeinschaft in Krisensituationen ist für älter Werdende wichtig: Wenn ich hochbetagt werde und erlebe, dass Menschen aus meinem Freundes- und Bekanntenkreis sterben, kann ein Gespräch mit einer Seelsorgerin oder einem Seelsorger guttun und trösten. Der Himmel ist mir immer nah – aber je älter ich werde, desto mehr beschäftige ich mich mit „Himmlischem". So drückte es jene Besucherin aus, die um ein Gespräch gebeten hatte. Vielleicht kann man das auch noch im Alter einüben, auch wenn man sich Zeit seines Lebens eher bodenständig diesseitig orientiert hat.

Wir sind uns gewohnt, alles „Geschäftliche" im Bereich Sterben und Tod schon zu Lebzeiten gründlich zu regeln. Patientenverfügung, Erbe, medizinische Versorgung in der letzten Lebensphase, das haben wir alles im Griff. Spiritualität im Alter einzuüben, sich Vorbereiten auf den Übergang in eine andere Welt, fällt uns heute schwerer. Im Spätmittelalter gab es dafür einen lateinischen Begriff: „Ars Moriendi" – die Kunst des Sterbens. Damit meinte man eine spirituelle Beschäftigung und Vorbereitung auf den Tod als Übergang ins ewige Leben. Das ist vielleicht auch heute keine schlechte Idee, wenn es in zeitgemässen Formen geschieht.

Dies könnte zum Beispiel bedeuten, als Ältere darüber nachzudenken, was ich meinen Nachkommen von meiner Lebens- und vielleicht auch Glaubenserfahrung mitgeben möchte. Welche Werte möchte ich bewahrt wissen, welche Wege würde ich wieder beschreiten und welche Krisen habe ich wie bewältigt. Biblische Geschichten erzählen davon, dass ältere Menschen, die, die nachkommen, segnen. Auch Sterbende können das noch tun.

Sie übergeben ein Vermächtnis, das sich nicht in materiellen Werten ausdrücken lässt. In der Bibel ist dieser Segen für die nächste Generation so wichtig, dass man unter Umständen kein Mittel auslässt, um diesen Segen zu bekommen (für Bibelinteressierte und solche, die es werden wollen: 1. Mose 27).
Ob mit oder ohne Hilfe einer biblischen Geschichte: Lebenserfahrungen sind es wert, weitergegeben zu werden.

Kommission für Altersfragen
Redaktion: Pfarrerin Martina Brendler

HAFENSTADT ROMANSHORN

Gemeinde Salmsach

Aktuelles
Sekretariat Gesellschaft / Integration
Telefon 058 346 83 64
sibylle.hug@romanshorn.ch

Regelmässige Gottesdienste im Bodana, Haus Holzenstein und im Regionalen Pflegeheim

Mittagstisch der beiden Kirchen
evang.: jeweils am 2.+4. Mittwoch im Monat,
kath.: jeweils am 1.+3. Dienstag im Monat

Offene Weihnachtsfeier für alle, die Heiligabend einmal anders feiern möchten: Angaben im Kirchenboten und im Pfarreiblatt oder unter www.evang-romanshorn.ch oder www.kathromanshorn.ch